

**Zeitschrift:** Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde  
**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde  
**Band:** 82 (1992)  
**Heft:** 4

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Buchbesprechungen

Kulturstiftung Pro Helvetia: Tätigkeitsbericht 1991. Zürich 1992. 248 S., illustriert mit Schwarzweissfotos, erhältlich bei der Pressestelle Pro Helvetia, Hirschengraben 22, 8024 Zürich.

Die Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia wird von der Eidgenossenschaft finanziert. Zu den gesetzlich festgelegten Aufgaben der Stiftung gehören die Förderung des kulturellen Schaffens in der Schweiz, die Förderung des Kulturaustausches zwischen den einzelnen Sprachregionen der Schweiz sowie die Pflege der kulturellen Beziehungen mit dem Ausland, insbesondere durch die Schaffung eines Verständnisses für die Schweizer Kultur.

In ihrem Tätigkeitsbericht für das Jahr 1991 zeigt Pro Helvetia detailliert, welche Projekte sie im vergangenen Jahr selber ausgeführt oder gefördert hat. Im Jahr 1991 standen weltweit zahlreiche Pro Helvetia-Veranstaltungen im Zeichen des 700-Jahr-Jubiläums. An über 600 Orten zeigte Pro Helvetia eine Wanderausstellung mit dem Titel «Face to Face with Switzerland», die in 25 Sprachen erstellt wurde. Die Ausstellung hat den Schweizer Föderalismus zum Inhalt. Ebenfalls vom Jubiläum ausgelöst waren zahlreiche Symposien und Lesungen, die unter dem Thema Mehrsprachigkeit und kulturelle Vielfalt standen. 1991 begann die weltweite Tournee einer Ausstellung über den Schweizer Fotografen Werner Bischof. Im Herbst 1991 begann die bis zum Frühling 1992 dauernde Präsentation von Werken Schweizer Filmemacher in zahlreichen Städten der USA.

Im Herbst 1991 trat Daniel Jeannot sein Amt als neuer Direktor des Centre culturel suisse in Paris an. Im gleichen Jahr wählte der Stiftungsrat mit Professor Urs Frau-chiger einen Nachfolger für den über dreissig Jahre amtierenden Direktor Luc Boissonnas. 1991 reichte die Stiftung Bundesrat und Parlament ihre «Eingabe» ein, in der sie ihre Ziele und Arbeitsweisen für die Zeit von 1992 bis 1995 formulierte, worauf das Parlament die Mittel der Stiftung erhöhte. Ob Pro Helvetia diese Mittel aber vollumfänglich erhalten wird, ist derzeit angesichts der Sparmassnahmen des Bundesrates noch ungewiss. (Ausschnitte aus dem Presstext)

Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften: Jahresbericht 1991, Bern 1992, 286 S. Erhältlich bei der SAGW, Hirschengraben 11, Postfach 8160, 3001 Bern (bitte mitteilen, ob man nur den diesjährigen Bericht wünscht oder auch in Zukunft daran Interesse hat).

Der erste Teil des Jahresberichts ist den Referaten der Jahresversammlung gewidmet mit dem Thema «Chercher la femme – Frauen in den Geisteswissenschaften». Dr. Karl Weber, Bern, stellt das Eindringen der Frauen in den Stand der Akademiker dar und die Ethnologin Jutta Lauth, Zürich, die geschlechtsbezogene Kanalisierung von Information, d.h. sie reflektiert am Beispiel eines griechischen Dorfes über den unterschiedlichen Zugang von Forschern und Forscherinnen zu Personen einer fremden Gesellschaft. Frau Prof. Anne-Claude Berthoud referiert über die Frau im Spiegel der Sprache.

Der zweite Teil ist dem Jahresbericht des Präsidenten gewidmet sowie den Berichten der Mitgliedgesellschaften, also auch der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde (S. 158/159).

Der dritte Teil berichtet über den Fortschritt verschiedener Einrichtungen der SAGW (z.B. Historisches Lexikon der Schweiz, Datenbank Schweizerischer Kulturgüter, Inventar der Fundmünzen der Schweiz und Schweiz. Informations- und Datenarchivdienst für Sozialwissenschaften).

Der vierte Teil endlich enthält eine Fülle von Namen und Adressen von Gesellschaften und Kuratorien. Der Jahresbericht ist also nicht nur geeignet, sich einen Überblick über die geisteswissenschaftlichen Aktivitäten der Schweiz zu verschaffen, sondern auch ein eigentliches Nachschlagewerk auf diesem Gebiet. An

20. Februar 1992

An die Redaktion  
der «Schweizer Volkskunde»  
Frau Dr. L. Andermatt-Guex  
Im Rehwechel 14  
4102 Binningen

Sehr geehrte Frau Doktor Andermatt

Beim Stöbern im Heft Nr. 1 des diesjährigen Korrespondenzblattes stiess ich auf den Artikel «Kultur im Erdgeschoss» von *Meili Dschen* (S. 13 ff.), der angehenden Studenten das Fach Volkskunde vertraut machen soll.

Als blosser Amateur dieser Wissenschaft möchte ich mich einer Kritik an ihrer Entwicklung seit 1945 enthalten. Ich weiss, dass sie auch unter Gelehrten keineswegs allgemein begrüsst wird, zumal was Deutschland betrifft.

Allein als Freund der Schweizerischen Volkskunde, die mir seit meiner vor dem zweiten Weltkrieg liegenden Schulzeit – zum mindesten aus der Tätigkeit der Basler Sektion vertraut ist, muss ich gegen den schnoddrigen überheblichen Ton energisch protestieren, in dem der/die oder das Meili Dschen die inzwischen verstorbene Wissenschaftsgeneration verunglimpft.

Zu behaupten, unsere Volkskunde habe «sich im Dienste des Heimatschutzes nostalgieschwelgend mit alpenländischem Brauchtum befasst, auch ... wenn sie sich ... durch nationale und ideologische Interessen vereinnahmen liess», ist unverschämt und zeugt von blanker Ignoranz.

Da hilft es nichts, sich auf ausländische Koryphäen zu berufen. Sie mögen noch so gewandt sein in der Anwendung modischer (natürlich ganz ideologiefreier) Phrasen. Es bleibt eine Frechheit.

Wer in den von Meili Dschen anvisierten Jahren das Glück hatte, Vorträge und Diskussionen von Meuli, Geiger, H.G. Wackernagel, Altwegg oder Richard Weiss zu hören und ihre Publikationen zu lesen, den überkommt heisser Zorn ob so viel Unverschämtheit des Urteils.

Es ist mir unverständlich, dass solch ein Elaborat in unserem Korrespondenzblatt abgedruckt wurde.

Ich darf wohl erwarten, dass die Redaktion der Schweizer Volkskunde dazu eindeutig und im Korrespondenzblatt Stellung nimmt.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Dr. P. Kraye, Advokat und Notar  
Adlerstrasse 46  
4052 Basel

Kop. an Dr. Hans Schnyder, Praes. der Schweiz. Ges.  
Prof. Dr. Christine Burckhardt, Praes. Sektion Basel

Frau M. Dschen verzichtet ausdrücklich auf eine Replik.

Mitarbeiter an diesem Heft:

Dr. PAUL ANDERMATT, Im Rehwechel 14, 4102 Binningen  
MARTIN BIENERTH, dipl. Ing. agr., Frohnhofen 2, D-8966 Altusried  
KARL IMFELD, Pfarrer, 6064 Kerns